

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 3

Illustration: [s.n.]
Autor: Hoest, Bill

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mittel, die weißer als weiß wuschen und den weißen Riesen ins Waschgut zauberten. Meine Schürzen also waren nichts weniger als sexy und verhüllten alles, aber auch wirklich alles, was es bei mir zu verstecken gab. Heute trage ich sie jeweils noch zum Konfitüreinkochen.

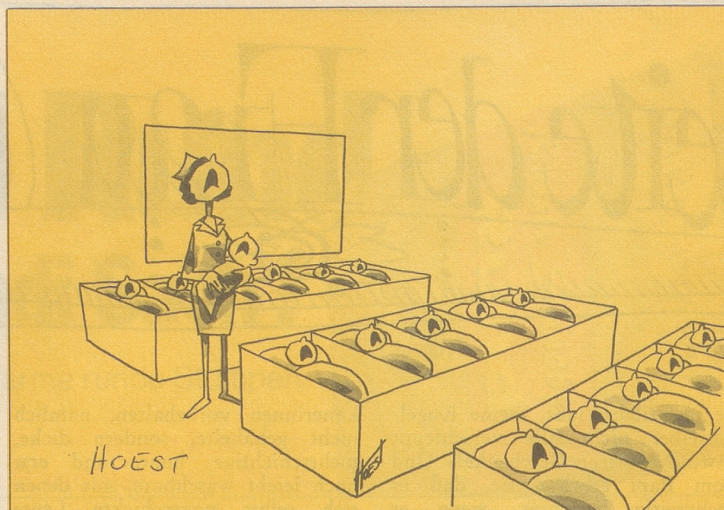
In der untersten Schublade meines Pultes hatte ich, statt einer kompletten Kosmetikausrüstung, bloß eine angefangene Lismete versorgt, falls mir einmal die Arbeit ausgehen sollte.

Jetzt verstehe ich endlich, weshalb sich der Chef nicht in mich verliebte und mich heiratete, wie das, wenn man den Romanheftchen und den Filmen glauben darf, doch immer der Fall ist.

Nur eines kann ich zu meiner Entschuldigung vorbringen, auch sämtliche Kosmetiktricks hätten bei mir nichts eingebracht, denn mein Chef war gleichzeitig auch mein leiblicher Vater. Hege

Bitte nicht stören!

Kürzlich geriet ich zwischen Olten und Aarau in eine Polizeikontrolle. Ausweispapiere und Auto schienen in Ordnung zu sein, bis der Polizist entdeckte, daß hinten rechts das Stopplicht nicht brannte. Er machte mich höflich darauf aufmerksam und füllte mir eine Mängelliste aus. Da ich innert einer Woche das Auto auf irgendeinem Polizeiposten zeigen mußte, ließ ich das defekte Lämpchen noch am gleichen Nachmittag ersetzen. Schon am nächsten Tag meldete ich mich auf unserem Posten, den ich eine Viertelstunde später ziemlich verärgert wieder verließ. Ich kam wohl dem jungen Beamten im Büro recht ungelegen. Jedenfalls hielt er es nicht für nötig, seine Zigarette aus dem Mund zu nehmen, währenddem er mit mir sprach. Als er mich fragte, wo ich mein Auto parkiert hätte, nahm ich selbstverständlich an, daß er nun mit mir hinauskomme, aber weit gefehlt. Er setzte sich wieder an sein Pult neben dem Fenster (das Büro liegt im Parterre). Ich durfte hinausgehen und mit meinem Wagen rückwärts gegen das Haus fahren und dann bremsen, damit er kontrollieren konnte, ob nun das Stopplicht tatsächlich funktioniert. (Hätte er sich wohl von seinem Stuhl erhoben, wenn ich einfach davongefahren wäre, wozu ich die größte Lust hatte?) Ich kehrte dann wieder ins Büro zurück, wo ich bloß



noch 30 Rappen bezahlen mußte, damit der Rapport an die Solothurner Kantonspolizei zurückgeschickt werden kann, und der geplagte Polizist hatte endlich wieder seine Ruhe.

Jetzt wage ich mir gar nicht auszu-denken, wie höflich ich erst behandelt worden wäre, wenn ich etwas angestellt hätte. Dora

... mit Blüemli

Seit Wochen plagt mich mein schlechtes Gewissen und mehrmals täglich stellt sich mir die Frage: Muß ich tatsächlich verzichten auf die wunderschönen Blüemli? Unsere Jüngste hat mir wiederholt vorgeworfen, daß sie auch mich zu den gedankenlosen Gewässerverschmutzern zähle, wenn ich mich nicht bald dazu entschließen könne. Denn sie weiß aus zuverlässiger Quelle, daß meine heißgeliebten roten Röslein die Limmat rosa färben. Das leuchtet mir auch ein, denn die Blüemli stehen weder im Garten noch auf dem Stubbentisch, sondern sie zieren unser Klosettpapier! Und eben diese Farben vermöchten scheints die Kläranlagen nicht zu entfernen.

Also muß ich wohl oder übel darauf verzichten, obwohl es schwerfällt. Ich mag nicht daran denken, wie trostlos unser stilles Oertli in Zukunft aussehen wird, ohne seinen künstlerischen Schmuck. Hatten wir nicht schon als Kinder davon geschwärmt, wenn wir das Lumpeliedli sangen: «Eusi Tante hät Klosettpapier mit Blüemli – eusi Tante, eusi Tante isch modern!» Allerdings dachte damals noch kaum jemand daran, einen solchen Luxusartikel zu kaufen.

Ebensowenig wie zu jener Zeit von Gewässerschutz die Rede war, leider. Denn vieles hätte dadurch vermieden werden können, was uns heute bedrückt.

Drum will ich mich gerne überreden lassen und das bescheidene Opfer bringen nach dem Motto «Im Hüsli muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland». Dann wird auch mein lädiertes Gewissen wieder rein sein und leuchten, wie unsere Flüsse dies früher einmal taten. Doch leider nicht für lange, denn bald schon werde ich gedankenloses Hünenli – wie mein Mann oft, und in letzter Zeit sogar mit Recht, behauptet – wieder neues Unheil anrichten.

Rosmarie

Erstens ohne Bücher, zweitens so wie s Mami

Es gibt Bücher über Erziehung. Es gibt zum K... viel Bücher über Erziehung. Wenn das Kind den Daumen lutscht, ist das Kompensation. Wenn es den Zeigefinger in den Mund nimmt, können es verdrängte Komplexe sein. Wenn es stampft, redet männiglich von Aggressionen. Es ist nie, wie es ist. Es ist anders. Wie es ist, steht in den Büchern über Psychologie. Es wird in den Schulen und Umschulungskursen gelehrt. Bewußtseinsbildung, Erwachsenenbildung, Soziologie und noch viele ...gien sind modern und aufgebaut auf ernster wissenschaftlicher Forschung und entsprechender Grundlage. Börsenkurse stehen und fallen mit diesen Bildungen. Manager, sogenannte Gruppenverhaltensforscher, stehen und fallen auch. Wohin, wird die Zukunft uns lehren.

Regula, meine Tochter, besuchte während dreier Jahre eine Schule über Heimerziehung. Sie lernte viel und gut. Und weil man in erster Linie Kinder erzieht, auch wenn es die Erwachsenen nötiger hätten, darum befaßte sie sich auch mit Psychologie. Psychologie aus Büchern natürlich. Dann kam der Experte. Solche gibt es auch fast so viele wie Bücher. Er testete meine Tochter mit der Frage: «Wie werden Sie die Kinder erziehen?»

«Erstens ohne Bücher und zweitens so wie s Mami», mußte der Mann hören. Da kam mir der Besuch bei Bethli in den Sinn. Weißt Du noch, ich brachte Dir etwas unsicher Blumen und fragte Dich, ob Dir ein Buch lieber sei. Mit großem Bedauern hast Du mich belehrt: «Ich hab' schon eines!!»

Angelica Arb

Was ich noch sagen wollte...

Ein netter Leser schickt mir eine Reklame, die er in einer deutschen Coiffeureggüeh: Friseur-Fachzeitschrift gefunden hat. Es ist die Reklame eines Unternehmens in Hongkong für eine neue Art Perücke, die, jedenfalls auf dem Papier, einen sehr hübschen Eindruck macht und nach einem neuen Verfahren hergestellt wird.

Der englische Text, der die Abbildungen begleitet, ist wunderschön, aber der deutsche übertrifft ihn noch. Nun, wir wollen nicht groß angeben, wir könnten nicht einmal so gut chinesisches.

Vom deutschen Text sagt der Einsender mit Recht, er sei fast noch schöner, als die deutsch verfaßten italienischen Hotelprospekte. Er lautet:

«Vielleicht werden Sie niemals finden, daß die Perücken auf Ihrem Kopf eine Perücke ist. Unsere neue müzzelos Perücke ist die Erste ihrer Industrie. Außerst leicht und weiblich Streifen werden gebraucht statt die maschig Kappe. Ihre Weichheit und elastische Besonderheit sichern die Perücke natürlich und behaglich zu deinem Kopf sitzen. Kühle Luft kann zwanglos die Perücke durchziehen. Diese wunderbar Gefüge und unsere einzigartig, originell haargefärbt KANEKALON Strähnen nähren zusammen.»

Warum sollten wir nicht auch zusammen nähren? Besonders, da wir mitten im Text heimeligeweise Duzis gemacht haben?

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel

